



## Ausstellungen und Kataloge

*Göttingen.* Christian Gottlob Heyne 1729–1812. Ausstellung anlässlich seines 250. Geburtstages. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen 1979 (Katalog).

*Kassel.* Aufklärung und Klassizismus in Hessen-Kassel unter Landgraf Friedrich II. Orangerie Kassel 1979 (Katalog). Otto Weber stellte uns einen Bericht von der Ausstellung zur Verfügung:

200 Jahre Museum Friderizianum in Kassel sind Anlaß für eine umfangreiche Dokumentation in einer Ausstellung und einem ausführlichen, reich bebilderten Katalog unter dem Titel *Aufklärung und Klassizismus in Hessen-Kassel unter Landgraf Friedrich II.* Grundstock dieser Sammlung waren Werke antiker Plastik und Kleinkunst, die Friedrich auf einer Italienreise zusammengekauft hatte. Dazu kamen die Kostbarkeiten der landgräflichen Kunstkammer, vor allem Gold- und Silberarbeiten und das Münzkabinett, an dem Rudolf Erich Raspe kurzzeitig tätig war. Außerdem wurden die astronomisch-physikalischen Geräte, die von den Landgrafen seit dem 16. Jahrhundert gekauft und benutzt wurden, und eine umfangreiche naturgeschichtliche Sammlung angegliedert.

G. Chr. Lichtenberg hat nach den erhaltenen und teilweise veröffentlichten Gästebüchern des Friderizianum am 12. 3. 1770 kurz vor seiner ersten Englandreise das Museum in Kassel besucht. Vielleicht hat er damals die Bilder übernommen, die er für Raspe nach England überbringen sollte und die ihm so viel Ärger eingebracht haben.

Wie es der Titel von Ausstellung und Katalog andeuten, versucht man Friedrich II. in die kleine Reihe der aufgeklärten Herrscher seiner Zeit einzugliedern. Die Beiträge einzelner Mitarbeiter am Katalog, die sich in ihrer Thema-

tik teilweise überschneiden, macht die Probleme deutlich, die bei dieser Einstufung Friedrichs entstehen.

In dem Aufsatz über Friedrich als „Regent der Aufklärung“ wird betont: „Friedrich präsiidierte selbst dem Ministerrat, in dem zweimal in der Woche alle Fragen von Wichtigkeit besprochen und Entscheidungen gefällt wurden. Er verlor nie den Überblick über die Regierungsgeschäfte, überließ aber seinen Ministern die Durchführung und gab ihnen dadurch die Selbständigkeit, die zur Freude an übernommener Verantwortung führt.“

Der Verfasser des Beitrages „Staat und Verwaltung“ kommt dagegen zu dem Ergebnis: „Friedrich war indolent und bequem, nur ausnahmsweise präsiidierte er seinen Landeskolegien und überließ, wie andere schwächere Herren seiner Zeit, die Geschäfte seinen Mitarbeitern“. Friedrichs Geldbeschaffung durch Soldatenhandel, der die Nachwelt zu einem guten Teil die gezeigten Kunstschatze verdankt, wird recht großzügig abgehandelt. „Die Frage der Nützlichkei einer solchen Kriegsmacht für einen kleinen Staat ohne Eroberungsziele mag nebenbei gestellt werden. Aber gerade die Größe des Heeres erweckt das Interesse der kriegführenden Großmächte, und so wurde dieses kostspielige Instrument mittels der Subsidieneolitik zur Einnahmequelle besonderer Art für Land und Leute.“ Da erhebt sich doch die Frage: für welche Leute?

Es wäre sicher ungerecht, in Friedrich II. nur den Soldatenhändler zu sehen. Es gab auch, teilweise von ihm initiiert, Bestrebungen, den Lebensstandard des „gemeinen Volkes“ zu heben. Aber auf dem wichtigsten Gebiet der damaligen Zeit, der Reform der Landwirtschaft, wie auch auf anderen Gebieten der geplanten Wirtschaftsreformen kam es zu keinen durchgreifenden Erfolgen. An Ende der Regierungszeit Friedrichs II. hatte sich die Situation der Landbevölkerung nicht wesentlich verändert. „Manche haben weder Klei-

„dung noch Bette, und nichts als ein paar Hände voll Stroh, worauf sie mit ihren Kindern liegen. Hunger, Gram und Elend sitzt auf den Gesichtern in schmutzigen Lumpen gekleideter Menschen, die Allmosen betteln müssen . . .“

F. Chr. Laukhard nennt in seinem *Leben und Schicksale* den Grund für dieses Elend. „Die Bauern waren durchaus arme Leute, und eben damals hatte der Landgraf seine Untertanen nach Amerika verhandelt. Da liefen einem die halbnackten Kinder nach und klagten, daß ihre Väter nach Amerika geschickt wären, und daß ihre armen verlassenen Mütter und ihre alten abgelebten Großväter das Land bauen müßten.“ Ist es wirklich so schwierig, „die Auswirkungen des Militärdienstes auf die Betroffenen zu beurteilen“? Die verheerende Wirkung auf einen Teil des Betroffenen, nämlich auf die Landbevölkerung, deren Väter und Brüder nach Amerika verkauft wurden, sind in vielen zeitgenössischen Zeugnissen überliefert.

Trotz dieser kritischen Anmerkungen sind Ausstellung und Katalog ein wichtiger Beitrag zur Aufarbeitung der Geschichte des späten 18. Jahrhunderts.

## Vorträge

*Darmstadt.* Vor der Hessischen familien-geschichtlichen Vereinigung Darmstadt hielt Ing. Otto Weber (Ober-Ramstadt) am 19. Januar 1980 einen Vortrag über „Darmstädter Studenten in Göttingen zwischen 1763 und 1799“.

*Bremen.* Im Rahmen des von der Universität Bremen veranstalteten Symposiums „Reisen im 18. Jahrhundert“ hielt Prof. Dr. Wolfgang Promies (TH Darmstadt) am 4. Oktober 1979 einen Vortrag über „Reisen in der Zelle und durch den Kopf. Auch ein Beitrag zur Spätaufklärung“, in dessen Mittelpunkt John Howard stand.

# Lichtenberg im Radio

Mitgeteilt von Bernd Achenbach

*Hörspiele, die mit Lichtenberg in Verbindung stehen, gibt es meines Wissens nicht.*

DEUTSCHES RUNDFUNKARCHIV

Zu einem runden Urteil über das geistige Nachleben, die Aktualität eines Autors kann heutigentags nur gelangen, wer auch vom öffentlich gesprochenen Wort Notiz nimmt, wer weiß, wann was wo zu hören und zu sehen war. Nun, auf der Bildfläche ist Lichtenberg bisher nicht erschienen, Berichte über die Göttinger Gedenkausstellung 1974 und die Vorführung der Staubfiguren (vgl. H.-J. Bersch, K. H. Wiederkehr: *Klassische Experimente der Physik*. Reinbek 1970 = *rororo tele* Nr. 13, S 12/13) abgerechnet. Erstaunen muß demgegenüber, in welchem Maße sich der Hörfunk seiner angenommen hat und weiter annimmt.

Die folgende Liste ist nicht vollständig. Verzichtet wurde von vornherein darauf, außerhalb der Bundesrepublik ausgestrahlten Sendungen systematisch nachzugehen. Erwähnt seien aber Nello Saitos Besprechung von A. Verrecchias Lichtenberg-Monographie in der RAI (1969) und